

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Im Süden von Dixmuiden spielte sich beim Dorfe St. Jacques-la-Chapelle ein furchtbarer Nahkampf ab. Gewehre und Maschinengewehre waren ununterbrochen in Tätigkeit. Die französische Unterstützung säumte einige Zeit, da sie unter dem Granatregen nicht durchkommen konnte. Plötzlich verstummte die deutsche Artillerie und aus der Dunkelheit erhob sich ein vielstimmiges Hurra! Die Antwort darauf war ein wütendes Feuer der Unseren; alle belgischen Batterien schossen gleichzeitig. Ihre Schrapnells bildeten einen Flammenstrang über den Häuptern der vordringenden Infanterie. Das Hurra verstummte und wieder setzte der Paß der schweren deutschen Artillerie ein. Es war abends sieben Uhr geworden und die Schlacht spielte sich bei schauerlich-schöner nächtlicher Szenerie ab. Auf dem brennenden Dixmuiden tanzten die Flammen und die Rauchwolken schlangen sich wie Girlanden darüber. Der Lichtschein der platzenden Geschosse war stärker als am Tage, auch die brennenden Häuser hoben sich deutlicher ab. Soweit das Auge blicken konnte, war der Himmel purpurn gefärbt: das waren die Heimstätten tausender unschuldiger Bewohner, die als mitleiderregende Flüchtlinge England und Frankreich zustrebten.“

### Kämpfe in der Gegend von Ypern

Nicht minder hartnäckig als im Raum von Dixmuiden wurde vor Ypern gekämpft, an das sich die Deutschen langsam heranzuarbeiten suchten. Nordöstlich bildete vor allem der Ort Langhemard, der den Verbündeten als Schulterpunkt diente, ein Hindernis. Einen nächtlichen Sturmangriff der deutschen Truppen auf diese Stellung, der erfolglos verlaufen sein soll, schildert der Kriegsberichterstatter der „Times“ folgendermaßen: „Als sich das Dunkel der Nacht über das Land gesenkt hatte und der Donner der Kanonen verstummt war, ertönte plötzlich ein gellendes Pfeifensignal durch das Schweigen. Wir merkten jetzt erst, daß das Heidekraut ringsum mit Petroleum besprengt worden war. In wenigen Minuten stand das ganze weite Feld in lodernden Flammen, die scharfe Lichter über die Szenerie warfen. Deutsche Soldaten sprangen plötzlich vom Boden auf, nur wenige hundert Yards von unseren Schanzen entfernt, und stürmten unter Geschmetter von Hornsignalen und Gesang gegen unsere Stellung an. Unsere Truppen waren überrascht worden und nicht vorbereitet, nahmen dann aber ihre Stellungen in den Schanzen ein und richteten ihr Feuer und das der Maschinengewehre gegen den vorstürmenden Feind. Die Deutschen antworteten mit fortwährendem Gewehrfeuer und rückten in dichten Massen bis auf vierzig Yards an unsere Laufgräben heran. Als die Unsrigen aus den Laufgräben herausstürzten, wurde Mann gegen Mann gekämpft. Und darüber lag der schwächer werdende Feuerschein des brennenden Gestrüpps.“

Im Süden, zwischen Ypern und Armentières, handelte es sich mehr um Höhenkämpfe (vgl. S. 80). Die erfolgreichen Sturmangriffe auf Wytshaete und Messines waren hier die bedeutendsten Ruhmestaten der deutschen Waffen.

Jenseits des Flusses Lys standen die Engländer in einer stark verschanzten Stellung Ypern—Messines—Armentières. Messines war der Schlüsselpunkt dieser Stellung, ein festungsartiges Dorf auf einer kleinen Höhe in dem sonst ebenen Gelände gelegen und sollte, wie ein abgefangener englischer Befehl lautete, bis aufs letzte verteidigt werden.

Ueber die Eroberung von Messines (am 1. November) berichtet ein Angehöriger des württembergischen Armeekorps, das sich hier neue Lorbeeren gepflückt hat, dem „Stuttgarter Neuen Tagblatt“: „Nachdem wir westlich von Lille die Engländer zurückgeworfen hatten, wurden wir hierher in die Gegend von Ypern gezogen, wo abgefessene Kavallerie von uns in den Schützengräben lag und den Engländern nur mit Mühe stand hielt. Bei strömendem Regen lösten wir die Unsrigen in der Nacht ab. Anfänglich zwar blieben wir ruhig in den Gräben liegen, der rechte Flügel war noch zu weit zurück; dann aber gegen Abend gingen wir zum Angriff über, und zwar hatte unser